bedeuteten sie uns, daß wir weiter wandern müßten. All unser Flehen vermochte nicht, sie zu bewegen, und zuletzt wiesen sie sogar auf große Gunde. Wir nahmen also von diesen braven Bauern, denn daß sie uns weiter wiesen, hatte wol seinen guten Grund, mit dankbarem Herzen Abschied.

Der Schnee war stark gefroren. Wir konnten darüber hinweggehen. In einem vor uns liegenden Walde hofften wir Schutz vor dem schneidenden Winde zu finden. Plötzlich schrie mein Gefährte voll Schreck auf: „o weh! Es sind Feinde hinter uns!“ — Wir strengten die letzten Kräfte an, um den Wald zu erreichen. Mein Kamerad war noch rascher als ich und mit schon einige Schritte voraus gekommen. Die Verfolger riefen. — Gott, warum standen wir nicht? — Wir mochten noch etwa hundert Schritte vom Dickicht entfernt sein, als unsere Verfolger auf uns feuerten. Auf den dritten Schuß wälzte sich mein treuer Gefährte, mein Freund in seinem Blute. Ich wankte zu ihm hin, aber in demselben Augenblicke streckte auch mich eine Kugel neben den unglücklichen Freund.

Weise aber unerforschlich sind die Führungen Gottes! Mein Ende war noch nicht gekommen. Ich sollte mein Leben in Rußland's öden Eisfeldern nicht verlieren. Ich erwachte nach einer langen Betäubung und fand mich nicht mehr auf dem blut-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000626